



24. / 25. NOVEMBER 2021 20.15 UHR
HALLE GYMNASIUM NEUFELD

**SELIG SIND,
DIE DA LEID TRÄGEN**
IN MEMORIAM DEN OPFERN DES CORONAVIRUS

PROGRAMM

Nun ruhen alle Wälder BWV 244, 37 | Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)

Nun ruhen alle Wälder

Lux Aeterna | Morten Lauridsen (*1943)

Requiem aeternam

Veni Sancte Spiritus

O Nata Lux

Agnus Dei – Lux aeterna

Nun ruhen alle Wälder | Johann Sebastian Bach

Nun ruhen alle einsam

Missa defunctorum | Jacobus Clemens non Papa (ca. 1512 – 1555)

Kyrie

Lux aeterna

Liturgische Gesänge op. 92, 1/6 | Heinrich von Herzogenberg (1843 – 1900)

Selig sind, die da Leid tragen

Siehe, um Trost war mir sehr bange

Die Sonn' hat sich mit ihrem Glanz gewendet BWV 297 | Johann Sebastian Bach

Hilf, wenn mich wird die Müdigkeit bedecken

Requiem KV 626 | Wolfgang Amadé Mozart (1756 – 1791)

Introitus-Fragment | *Dies irae*

Introitus-Fragment | *Rex tremendae*

Introitus-Fragment | *Confutatis*

Lacrimosa

Die Sonn' hat sich mit ihrem Glanz gewendet | Johann Sebastian Bach

Unfassbar schnell ward uns're Welt gewendet

Chöre des Gymnasiums Neufeld

Orchester ad hoc

Leitung **Christoph Metzger** | **Adrienne Rychard** | **Bruno Späti**

LIEBE KONZERTBESUCHER*INNEN

Wir leben in dramatischen Zeiten, in denen bisher Unvorstellbares zur täglichen und unmittelbaren Realität wird. Ungläubig reiben wir uns die Augen und wundern uns, mit welcher Radikalität ein Krankheitserreger das Leben unserer bis anhin freien Gesellschaft in den letzten Monaten verändert hat. Ein Ende der Krisenbewältigungsszenarien in vielen Bereichen des täglichen Lebens ist noch nicht in Sicht.

Nun wollen wir für einmal innehalten. Wir richten den Blick auf die Menschen, die zu den schwerstbetroffenen Opfern dieser Krise gehören und im schlimmsten Fall im Kampf mit der Virusinfektion ihr Leben verloren haben. Ihnen widmen wir unsere Herbstkonzerte 2021 – mit Klängen des Gedenkens, mit Vertonungen des seit Jahrhunderten in liturgischem Gebrauch stehenden *Requiems*.

Unser Konzerttitel *Selig sind, die da Leid tragen* lässt die Chormusikliebhaber*innen natürlich an den ersten Satz des *Deutschen Requiems* von Johannes Brahms denken. Und in der Tat hätten wir dieses titelgebende Stück in unserem ursprünglichen Konzept für die Frühlingskonzerte 2021 aufführen wollen. Dieser Programmpunkt ist jedoch buchstäblich Corona zum Opfer gefallen, weil wir die Konzerte in den Herbst verschieben mussten und deshalb viele Sänger*innen des Brahms-Satzes inzwischen die Matur

gemacht haben. Glücklicherweise sind wir bei der Suche nach einer Alternative auf die *Liturgischen Gesänge* des mit Brahms befreundeten Heinrich von Herzogenberg gestossen, der denselben Vers aus dem Matthäusevangelium als A-cappella-Motette vertont hat. In Verbindung mit einer zweiten Motette, in welcher ebenfalls tröstliche Gedanken artikuliert werden, fügt sich diese Musik wunderbar in unser Programmkonzept ein.

Eingeleitet wird der A-cappella-Block in der Mitte des Konzertabends von zwei Ausschnitten aus der *Missa defunctorum*, welche dem Renaissance-Komponisten Jacobus Clemens non Papa zugeschrieben wird. Im Gegensatz zu seinen sonstigen Parodie-Messen, welche eigene Kompositionen oder solche von Zeitgenossen zur Vorlage haben, basiert dieses Requiem auf gregorianischen Melodien. Die Schlichtheit dieser Musik berührt in Kombination mit den für heutige Ohren unerwarteten harmonischen Wendungen und lässt uns den Requiemtext für einmal ganz anders wahrnehmen.

Die Komposition *Lux Aeterna* des amerikanischen Komponisten Morten Lauridsen bildet den musikalisch-inhaltlichen Schwerpunkt unserer nicht religiösen, allenfalls agnostisch-pantheistischen, mit Sicherheit aber menschlich-empathischen Botschaft – mit Klängen des Lichts als Symbol der hoffenden Zuversicht,

Impressum

Redaktion | Fachschaft Musik

Gestaltung | Angela Zwahlen

Umschlaggestaltung | Schwerpunktfach Bildnerisches Gestalten 22G | Jade Rousson

Druck | Länggassdruck AG

dargeboten mit der leidenschaftlichen Energie junger, singender, lebendiger Menschen. Die 1997 komponierte Musik zu *Lux Aeterna* entzieht sich weitgehend den kompositorischen Strömungen unserer Zeit. Mit augenfälligen Anleihen in der Gregorianik und Renaissance kreierte sie im Mix mit zeitgenössischen, von amerikanischen Vorlieben geprägten stilistischen Zutaten ein kaleidoskopähnliches Klangkontinuum. Der vielgestaltigen Darstellung des Themas Licht in den verwendeten Requiem-, Te Deum- und Psalmtexten verleiht sie ein erfrischend sinnlich-berührendes Klangäquivalent. Es erstaunt deshalb nicht, dass *Lux Aeterna* in der begeisterten weltweiten Rezeption mitunter der Nimbus des neuen amerikanischen Klassikers der geistlichen Chormusik zugeschrieben wird.

Als Kontrapunkt dazu fungieren vier Sätze aus Mozarts *Requiem*, das – ob schon Fragment geblieben – als Klassiker aller Requiemvertonungen schlechthin gilt. Hier wird der riesige Gegensatz zwischen den Schrecken des Todes und der Hoffnung auf das Leben nach dem Tod von Mozart klanglich erlebbar gemacht. Die Musik Mozarts, kongenial von seinem Schüler Franz Xaver Süssmayr vervollständigt, hat auch nach 230 Jahren nichts von ihrer Energie und Wucht verloren.

Trotz der drei Requiemkompositionen wollen wir aber in unserem Konzert nicht

nur der Toten gedenken: In dieser Krise haben auch die (Über-)Lebenden Leid zu tragen, natürlich auf sehr unterschiedliche Art und Weise; es geht also auch um die Frage, wie wir als Individuen und als Gesellschaft diese Krise «ertragen».

Wir haben deshalb nach Musik gesucht, die uns in dieser Zeit Zuversicht und Hoffnung gibt. Dabei sind wir auf den schier unerschöpflichen Schatz von Bach-Chorälen gestossen, die musikalisch genau das ausstrahlen. Allerdings sind unsere Lebenswelt und unsere Geisteshaltung weit entfernt von derjenigen von Bachs Zeitgenossen und so sprechen uns die frommen barocken Texte nicht mehr in gleicher Weise an. Deshalb haben wir uns erlaubt, zum «Parodieverfahren» zu greifen, das im Barock sehr beliebt war: Wie Bach viele seiner eigenen weltlichen Kantaten später mit geistlichen Texten unterlegt hat, bringen wir seine liturgischen Choräle mit neuen, von Schüler*innen unseres Gymnasiums verfassten Texten zur Aufführung, die auf unterschiedliche Art Bezug nehmen zur Corona-Krise. In den ersten Choral haben wir ebenfalls eine auf Paul Gerhardt Bezug nehmende Strophe von Matthias Claudius' berühmtem Abendlied geschmuggelt. Diese vier Choral-Parodien bilden den roten Faden unseres Programms und sollen Ihnen und uns für die kommende Zeit Mut und Zuversicht geben.

Fachschaft Musik

Ergänzende Gedanken aus der Fachschaft Deutsch

Auf der Gym3-Stufe werden die Gymnasiast*innen im Rahmen der Akzentfacharbeit an der Abteilung GH während eines Semesters im Fach Deutsch systematisch in das wissenschaftliche Handwerk eingeführt. Als Thema bot sich der 22Ga ein Musikprojekt zum Barock der Fachschaft Musik an. Die ausgewählten Themen waren sehr breit: Es ging um Mode, um die Esskultur, um die Saujagd oder um die Hexenverfolgung. Zwei weitere Themen, die bearbeitet wurden, stehen in enger Verbindung zur Thematik dieses Konzertprogramms und werden hier nun in Form von Abstracts vorgestellt: Zum einen eine Arbeit von Yannis Löhnert und Sebastian Körner, in der anhand von Lyrik typische Motive aus dem Barock ausgearbeitet und in einen grösseren Kontext eingebettet wurden, zum anderen ein Text von Timo Schönthal und Tim Weber, die einen Vergleich zwischen Pest und Corona erstellten.

Ausgehend von dieser theoretischen Reflexion bot sich den Gymnasiast*innen derselben Klasse die Möglichkeit, die beiden Choräle von Bach (*Nun ruhen alle Wälder / Die Sonn' hat sich mit ihrem Glanz gewendet*) auf die heutige Pandemiezeit zu übertragen. Aus all den Texten wurden schliesslich drei Versionen, jene von Celine Albrecht, Manou Renaudin und

Timo Schönthal ausgewählt, die dann vom Chor das Gymnasiums Neufeld einstudiert und nun auch aufgeführt werden.

Ich wünsche Ihnen, liebe Leserin/lieber Leser, eine anregende Lektüre des Programmhefts.

Michel Borner

Memento Muse

Menschsein bedeutet sterblich sein, das zeigte sich im Barock ebenso wie heute. In beiden Zeiten gab es eine Krise, damals der Dreissigjährige Krieg, die Pest und Hungersnöte, nun die Corona-Pandemie und die Gefahr einer Wirtschaftskrise. Dazumal diente die Darstellung des *Memento Mori* (Gedenke des Todes), unter anderem in der Musik und in der Lyrik, zur Verarbeitung von Leid und Tod.

Auch heutzutage ist der Umgang mit dem Tod eine schwierige Angelegenheit, die häufig unausgesprochen bleibt. Aus den Motiven, die im Barock in der Musik und in der Lyrik gebraucht wurden (*Memento Mori*, *Vanitas / Vergänglichkeit* und *Carpe Diem / Lebe den Tag*), lässt sich nicht eine eindeutige Erkenntnis ableiten infolge mehrerer Interpretationsmöglichkeiten. Einerseits sollten die Menschen nicht zu viel Angst haben und ihre Zeit geniessen, da sie ohnehin eines Tages sterben wer-

den, andererseits sollten aber auch die Massnahmen der Regierung aus Respekt vor den Toten und Gefährdeten eingehalten werden.

Durch die Vergänglichkeit des menschlichen Daseins erhält das Leben seinen besonderen Wert und sollte von uns allen gewürdigt werden. Musik kann uns nicht die Antwort auf den Umgang mit den Corona-Toten geben, aber sie kann uns die Ohren öffnen, sodass wir sie hören können.

Überarbeitete Version des Abstracts der Akzentfachaarbeit «Memento Muse» im Fach Deutsch bei Herrn Michel Borner – von Sebastian Körner und Yannis Löhnert, 22Ga

Pest und Corona – Eine Untersuchung der Schuldzuweisung

Das Ziel unserer Arbeit bestand in dem Versuch, herauszufinden, inwiefern ein Zusammenhang zwischen der Pest von 1348 und dem Coronavirus hergestellt werden kann. Dabei liegt das Augenmerk auf der Schuldzuweisung auf andere Bevölkerungsgruppen oder Länder. Im Zentrum dieser Arbeit steht folglich die Leitfrage: «Welche Zusammenhänge und Unterschiede können im Hinblick auf die Schuldzuweisung auf andere Bevölkerungsgruppen und Länder zwischen der

Pest von 1348 und dem Coronavirus hergestellt werden?»

Es konnte festgestellt werden, dass es bei beiden Krankheiten zu Übergriffen gegenüber anderen Bevölkerungsgruppen kam. Ausschreitungen bei der Pest setzten sich primär aus physischer Gewalt an der ethnischen Minderheit der Juden, die der Brunnenvergiftung bezichtigt wurden, zusammen. Auch in der Schweiz wurden im Zuge dieser als «Judenpogrome» in die Geschichtsbücher eingegangenen Ereignisse zahlreiche Menschen verfolgt, gefoltert und verbrannt. Während der Coronakrise machten sich die Übergriffe gegenüber vermeintlich Schuldigen vor allem im Internet bemerkbar, tätliche Übergriffe stellten hingegen die Ausnahme dar. Dieser Rückgang der physischen Gewalt liesse sich durch stärkere soziale und rechtliche Sanktionen erklären: Anders als zur Zeit des Schwarzen Todes gesenken Gewalttätigkeiten wenig Rückhalt in der Bevölkerung. Des Weiteren fiel auf, dass sich die Anschuldigungen während der Pest immer gegen eine in der lokalen Bevölkerung vertretene Ethnie richteten. Zu Zeiten des Coronavirus wurden jedoch überwiegend andere Länder für Ihre Fahrlässigkeit in Bezug auf die Ausbreitung der Krankheit angeklagt. Eine Ursache dieser Entwicklung könnte unter anderem die Globalisierung sein, da sie ferne Landstriche durch Internet zu-

gänglich gemacht hat und so neue potentielle Sündenböcke geschaffen hat.

Überarbeitete Version des Abstracts der Akzentfachaarbeit «Pest und Corona» im Fach Deutsch bei Herrn Michel Borner – von Timo Schönthal und Tim Weber, 22Ga

Nächste Seite

Plakatentwürfe von Schüler*innen des Schwerpunktfaches Bildnerisches Gestalten 22G (GYM2), für das Chorkonzert «*Selig sind, die da Leid tragen*»

- 1 Gil Jeanneret
- 2 Laura Braun
- 3 Colin Wüthrich
- 4 Noemi Freund
- 5 Sophie Déverin
- 6 Silvie Spring
- 7 Jan Baggiolini
- 8 Joana Springbrunn
- 9 Marius Mosimann
- 10 Layla Jenni
- 11 Neringa Bliujūtė
- 12 Quintus Taminiau
- 13 Giulia Sarra
- 14 Jana Ouroumov
- 15 Nadine Raissi
- 16 Sujanthi Puvaneswaran
- 17 Jade Rousson

TEXTE

Nun ruhen alle Wälder

Johann Sebastian Bach

Nun ruhen alle Wälder,
Vieh, Menschen, Städt und Felder,
Es schläft die ganze Welt;
Ihr aber, meine Sinnen,
Auf, auf, ihr sollt beginnen,
Was eurem Schöpfer wohlgefällt.

Paul Gerhardt, 1647

Wie ist die Welt so stille,
Und in der Dämmerung Hülle
So traulich und so hold!
Als eine stille Kammer,
Wo ihr des Tages Jammer
Verschlafen und vergessen sollt.

Matthias Claudius, 1779

Lux Aeterna

Morten Lauridsen

Requiem aeternam dona eis, Domine:
et lux perpetua luceat eis.
Te decet hymnus Deus in Zion,
et tibi redetur
votum in Jerusalem:
exaudi orationem meam,
ad te omnis caro veniet.
Requiem aeternam dona eis, Domine:
et lux perpetua luceat eis.

*Ewige Ruhe gib ihnen, Herr:
und das ewige Licht leuchte ihnen.
Dir gebührt Lobgesang, Gott, in Zion,
und zu dir wird man beten
in Jerusalem.
Erhöre mein Gebet,
zu dir wird alles Fleisch kommen.
Ewige Ruhe gib ihnen, Herr:
und das ewige Licht leuchte ihnen.*

Veni Sancte Spiritus,
Et emitte coelitus
Lucis tuae radium
Veni, pater pauperum,
Veni, dator munerum,
Veni, lumen cordium.

*Komm, Heiliger Geist,
und sende vom Himmel her
deines Lichtes Strahl.
Komm, Vater der Armen,
Komm, Geber der Gaben,
Komm, Licht der Herzen.*

Consolatur optime,
Dulcis hospes animae,
Dulce refrigerium.
In labore requies,
In labor rest, In aestu temperies,
In fletu solatium.

*Beste Tröster,
Süßer Gast der Seele,
Süße Erfrischung:
In der Arbeit bist du Ruhe;
In der Hitze Kühle,
Im Weinen Trost.*

O lux beatissima,
Reple cordis intima
Tuorum fidelium.
Sine tuo numine,
Nihil est in homine
Nihil est innoxium.

*O seligstes Licht
Erfülle das Innerste der Herzen
deiner Gläubigen:
Ohne dein Walten
besteht im Menschen nichts,
ist nichts unbeschädigt.*

Lava quod est sordidum,
Riga quod est aridum,
Sana quod est saucium.
Flecta quod est rigidum,
Fove quod est frigidum,
Rege quod est devium.

*Reinige, was schmutzig ist,
Bewässere, was trocken ist,
Heile, was verwundet ist.
Beuge, was starr ist,
Wärme, was kalt ist,
Lenke, was vom Weg abgekommen ist.*

Da tuis fidelibus,
In te confidentibus,
Sacrum septenarium.
Da virtutis meritum,
Da salutis exitum,
Da perenne gaudium.

*Gib deinen Gläubigen,
Die auf dich vertrauen,
Die siebenfache heilige Gabe.
Gib den Verdienst der Tugend,
Gib den Erfolg des Heiles,
Gib beständige Freude.*

O nata lux de lumine,
Jesu redemptor saeculi,
dignare clemens supplicum
laudes preces que sumere.
Qui carne quondam contegi
dignatus es pro perditis.
Nos membra confer effici,
tui beati corporis.

*O vom Licht geborenes Licht,
Jesus, Erlöser der Welt,
entschliesse dich gnädig
und nimm der Bittsteller Lobpreisungen und Bitten an.
Der du dich einst dazu herabliessest, vom Fleisch bedeckt
zu werden, um der Verlorenen willen.
Bewirke, dass wir Glieder
deines seligen Körpers werden.*

Agnus Dei,
qui tollis peccata mundi,
dona eis requiem.

*Lamm Gottes,
der du trägst die Sünden der Welt:
gib ihnen Ruhe;*

Agnus Dei,
qui tollis peccata mundi,
dona eis requiem sempiternam.

*Lamm Gottes,
der du trägst die Sünden der Welt:
gib ihnen ewige Ruhe.*

Lux aeterna luceat eis, Domine :
Cum sanctis tuis in aeternum:
quia pius es.

*Das ewige Licht leuchte ihnen, Herr:
Mit deinen Heiligen in Ewigkeit,
denn du bist gütig.*

Requiem aeternam dona eis, Domine,
et lux perpetua luceat eis.

*Ewige Ruhe gib ihnen, Herr:
und das ewige Licht leuchte ihnen.*

Alleluia.
Amen.

*Alleluia.
Amen.*

Nun ruhen alle Wälder

Johann Sebastian Bach

Nun ruhen alle einsam –
Nahm uns alles, es war grausam.
Wie lang wird es noch geh'n?
Bis endlich wieder Licht
Den grauen Alltag bricht,
Die Leben wieder weiter geh'n.

Wo bist Du Sonne blieben?
Das Virus hat vertrieben
Den Schein; die Freud' entflieh'n
Ins Totenreich des Hades.
Entlang des Schicksalspfades.
Ich werd' dich Virus übersteh'n!

Celine Albrecht, 22Ga, 2021

Missa defunctorum

Jacobus Clemens non Papa

Kyrie eleison.
Christe eleison.
Kyrie eleison.

*Herr, erbarme dich.
Christus, erbarme dich.
Herr, erbarme dich.*

Lux aeterna luceat eis, Domine,
cum sanctis tuis in aeternum,
quia pius es.

*Ewiges Licht leuchte ihnen, Herr,
Mit deinen Heiligen in Ewigkeit,
denn du bist treu.*

Requiem aeternam dona eis, Domine,
et lux perpetua luceat eis.
Cum sanctis tuis in aeternum,
quia pius es.
Requiescant in pace. Amen.

*Ewige Ruhe gib ihnen, Herr,
und ewiges Licht leuchte ihnen.
Mit deinen Heiligen in Ewigkeit,
denn du bist treu.
Mögen sie in Frieden ruhen. Amen.*

Liturgische Gesänge

Heinrich von Herzogenberg

Selig sind, die da Leid tragen

Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden.

Matthäus 5,4

Siehe, um Trost war mir sehr bange

Siehe, um Trost war mir sehr bange.

Du aber hast dich meiner Seele herzlich angenommen, dass sie nicht verdürbe.

Jesaja 38, 17

Die Sonn' hat sich mit ihrem Glanz gewendet

Johann Sebastian Bach

Hilf, wenn mich wird die Müdigkeit bedecken.
Und kommt der Drang die steifen Glieder strecken,
So ich mir meine Schläfen reiben tu
Und hoff auf zehn Minuten schöne Ruh.

Ich weile hier vorm Bildschirm alle Tage.
Ob es je aufhört, das ist hier die Frage.
Bei all den Aufgaben vergeht der Mut.
Oh ja, wie tut die Mittagspause gut!

Manou Renaudin, 22Ga, 2021

Requiem

Wolfgang Amadé Mozart

Dies irae, dies illa
solvet saeculum in favilla,
teste David cum Sibylla.
Quantus tremor est futurus,
quando judex est venturus,
cuncta stricte discussurus!

*Tag des Zorns, jener Tag
wird das All in Staub auflösen,
wie bezeugt von David und dem Sibyllischen Orakel.
Wieviel Zittern wird es geben,
wenn der Richter erscheinen wird,
alles streng zu prüfen.*

Rex tremendae majestatis,
qui salvandos salvas gratis,
salva me, fons pietatis.

*König von erzittern lassender Majestät,
der du die zur Rettung Bestimmten errettest aus Gnade:
Rette mich, du Urquell der Gnade.*

Confutatis maledictis,
flammis acribus addictis:
voca me cum benedictis.
Oro supplex et acclinis
cor contritum quasi cinis,
gere curam mei finis.

*Wenn zum Schweigen gebracht werden die Verdammten,
den verzehrenden Flammen ausgesetzt werden,
dann rufe mich mit den Gesegneten.
Ich bitte unterwürfig und demütig
mit einem Herzen, das sich in Reue im Staub beugt,
trag Sorge zu meinem Ende.*

Lacrimosa dies illa
qua resurget ex favilla
judicandus homo reus.
Huic ergo parce, Deus:
Pie Jesu Domine,
dona eis requiem. Amen.

*Tränenreich ist jener Tag,
an welchem auferstehen wird aus dem Staube
zum Gericht der Mensch als Schuldiger.
Gewähre ihm Schonung, Gott,
treuer Herr Jesus.
Schenke ihnen Ruhe. Amen.*

Die Sonn' hat sich mit ihrem Glanz gewendet

Johann Sebastian Bach

Unfassbar schnell ward uns're Welt gewendet,
Und manches Leben hat zu früh geendet.
Die Seuche griff um sich, macht' alles zu,
Schloss Tür, schloss Tor, zwang uns're Welt zur Ruh.

Einsiedelei ist, was wir alle pflegten,
Und still ward's dort, wo einst sich Menschen regten.
Doch was auch kommt, die Blumen wachsen doch,
Und auch auf Scherben tanzen Menschen noch.

Timo Schönthal 22 Ga, 2021